

Schuljahr 1944/45.

Ein Jahr großer Ereignisse. —
 Ich kam wieder nach Ochsengarten. Zwar hat der Sommer den Frieden nicht gebracht, aber meine Ahnung, daß ich die große Wende in Ochsengarten erleben sollte, ging in diesem Schuljahr in Erfüllung. Das Schuljahr begann schon in einer mir ungewohnten Art. Eine Herzscheidigung nach Angina kannte mich nahezu 2 Monate aufs Krankenlager. So konnte der Unterricht bei den 22 Kindern erst zu Allerheiligen beginnen. Ein schwerer Winter mit Stürmen und noch mehr Schnee als im Vorjahr schickte uns oft tagelang von der übrigen Welt ab.

Der Krieg nahm auch für unser liebes Tirolerland grausame Formen an. Innsbruck und auch viele andere kriegswichtige Punkte an den Verkehrswegen waren mit alljährlich das Ziel schwerer Luftangriffe. Tag für Tag überflogen unser Tal die Bomber. Der aussichtslose Krieg wollte kein Ende nehmen. Eine unendlich traurige Zeit hing wie eine dunkle Wolke über unserem Land und seinen Menschen. —

Die Menschen sagen immer,
 die Zeiten werden schlimmer.
 Doch die Zeiten bleiben immer,
 nur die Menschen werden schlimmer.

Und doch sollte es sich nun endlich wenden.
Am 12. Jänner begann die Russische Offensiv im Osten. Von Westen rückten die Alliierten näher. Ende April kamen die Alliierten Truppen auf Tiroler Boden - Reutte, Fernpass, immer näher. In letzter Minute werden die Handschuhe einberufen — keiner geht.

La Kau der Mai.

Freitag, 4. Mai, kamen bereits die flüchtigen 44 Größten mit ihren reich besackten Wagen aus dem Lager Schlaf nach Ochsengarten. Sie hofften, durch eine Lücke doch noch ins Reich zu entkommen. Aber sie waren hier in eine Sackgasse geraten, das muss mehr, da in den ersten Maitagen Schneefall alle Übergänge versperrt hatte.

Samstag, 6. Mai, mittags kamen die ersten zwei amerikanischen Geländewagen angestaut. Diese wurden nun unsere täglichen Gäste, bis das Tal von der eingekerkerten und auch im Walde hausenden 44 gesäubert war.

Sonntag, 8. Mai, war allgemeiner Waffenstillstand. Wetter und Ereignisse hatten herrlich zusammen-
gespielt. Aus dem winterlich stürmischen ersten Maitagen hatte sich herrliches Maiwetter geklärt. Endlich waren Friede und Freiheit gekommen.

Montag, 9. Juli, wurden die Amerikanischen Truppen aus Tirol abgezogen, um den französischen Besatzungstruppen Platz zu machen. Durch eine Transportverzögerung waren wir zwei Tage ohne schützende Besatzung. Auf diesen günstigen Moment hatten die Polen im Sommerlager Schlaf gehofft und nutzten die Gelegenheit nun in furchtlicher Weise aus.

9. Juli $\frac{1}{2}$ 11 Uhr nachts drang eine 6 Mann starke bewaffnete Gruppe gewaltsam in 5 Ochsengartner Häusern ein. „Hände hoch!“, vorgehaltener Revolver, Plünderung in größter Form. Sie plünderten alles, was ihnen von Wert erschien, vorzüglich Lebensmittel. Mit dem Eintreffen der französischen Truppen kamen wieder Ruhe und Sicherheit. —

Mit dem Einmarsch der amerikanischen Truppen schlossen sich für dieses Schuljahr die Schultore. Durch meine Krankheit, die vielen Schneefälle und äußeren Ereignisse hatten meine lieben Schulkinder knapp 5 Monate Unterricht, so daß mein Nachfolger wohl einen schweren Anfang haben wird, ganz besonders bei den Kleinen. Ich hoffe, daß er bei den Größeren noch merken kann, daß wir fleißig gearbeitet haben.

Ausgeschult wurden heuer 3 Schüler. Davon wurde Walter Neurauter für das ganze 8. Schulbesuchsjahr beurlaubt, Max Burkert ab Jänner und Paula Neurauter schulte mit Schulschluß aus. Betreff Zeugnissen erhielten wir keine Weisungen, so blieb es nur bei der Klassifikation im Katalog. — Kinderzahl: 22, ein Knabe und ein Mädchen neu eingeschult. —

Sieben Jahre Berggemeinschaft und Bergschule liegen hinter mir. Und ist das Schulstüble noch so eng, darauf kommt es nicht an. Hauptsache ist, daß wir uns den weiten Blick und die Sonne im Herzen bewahren.

So wünsche ich meinem Nachfolger viel Geduld und Liebe, aber auch viel Freude und Erfolg bei diesen liebebedürftigen Bergkindern!

Ochsengarten, 13. Juli 1945

Friedl Lackner